Krakauer Zeitung.

Nr. 276. Samstag, den 30. November 1861.

Die „Krakauer Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Vierteljähriger Abonnementspreis: für Krakau 4 fl. 20 Nkr., mit Versendung 5 fl. 25 Nkr. — Die einzelne Nummer wird mit 9 Nkr. berechnet. — Insertionsgebühr im Intelligenzblatt für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile für die erste Einrückung 7 kr., für jede weitere Einrückung 3½ Nkr.; Stämpelgebühr für jede Einschaltung 30 Nkr. — Inserat-Bestellungen und Gelder übernimmt die Administration der „Krakauer Zeitung" (Großer Ring N. 39). Zusendungen werden franco erbeten. **V. Jahrgang.** **Redaction: Nr. 423 an den Planten. Expedition: Großer Ring Nr. 41.**

Amtlicher Theil.

Der Minister für Handel und Volkswirthschaft hat den erledigten Posten eines Inspektors der Central-Seebehörde in Fiume dem Hafen- und Seesanitäts-Kapitän erster Klasse in Triest Ludwig Blasich, verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Krakau, 30. November.

Die „Patrie" vom 26. d. bringt, wie erwähnt, einen neuen, von Herrn Esparbié unterzeichneten Artikel über die Unmöglichkeit oder wenigstens über die Schwierigkeit für Frankreich, jetzt zu entwaffnen, der jedoch nichts Neues enthält. England verschanze seine Küsten, bewaffne seine Freiwilligen, vermehre seine Kriegsflotten; Oesterreich habe etwa 480.000, Preußen 330.000 Mann unter den Waffen, außerdem verfügten Baiern, Sachsen und Hannover und die anderen Mittelstaaten über nahe an 175.000 Mann, was im Ganzen eine Stärke von 985.000 Mann ausmache. Endlich habe Deutschland im Norden und Westen eine Linie von prachtvollen Festungen, seine Südgrenze sei durch Tirol gedeckt, welches vom militairischen Standpunkte aus einen so ausgezeichneten Schutz für seine Flanke in dem mächtigen Viereck besitze. Frankreich habe dagegen nicht dieselbe natürliche Vertheidigungslinie wie Deutschland. Seine Ost- und Nordostgrenze biete an „gewissen Orten" Blößen dar. Dabei habe es die italienischen Interessen zu überwachen, es müsse Rom und Algerien besetzt halten, habe Truppen in China und Cochinchina, und habe, um allen diesen Anforderungen zu genügen, etwas mehr als 400.000 Mann unter den Waffen. Angesichts aller dieser Verhältnisse könne es weder entwaffnen, noch seinen Effektivbestand vermindern. Schließlich spricht die „Patrie" die Ueberzeugung aus, daß das Publikum gleicher Ansicht sein werde. Eine Armee von 400.000 Mann sei gerade nothwendig, um Frankreich, wie die anderen Mächte, auf dem Fuße des bewaffneten Friedens zu erhalten. — Ein Entwaffnungsprojekt könne nicht in Paris allein, sondern nur gleichzeitig und gemeinsam auch in Petersburg, London, Wien und Berlin gelöst werden.

Die Artikel der „Patrie" über die Unmöglichkeit einer französischen Armee-Reduction veranlaßt den „Morning Advertiser" zu der Schlußfolgerung, daß die Fould'schen Darlegungen nur den Zweck gehabt hätten, eine Anleihe machen zu können, daß diese Anleihe aber nicht zur Deckung des Defizits verwendet würde, sondern nur gerade ausreichen werde, das nöthige Geld zum Beginn eines Feldzuges zu liefern. Der Pariser Correspondent von „Daily-News" schreibt: Ich erfahre aus einer Privatquelle, daß das atlantische Geschwader, weit entfernt, eine Reduction zu erleiden, um drei oder vier Schiffe vermehrt werden soll. Der Pariser Correspondent des „Morning Herald" versichert, daß der „Patrie"-Artikel, gleichviel ob er von Laguerronnière sei oder nicht, die Absichten der französischen Regierung getreu wiedergebe. Das zweite Kaiserreich werde nun und nimmer entwaffnen.

Auch die „Times" spricht sich energisch gegen die Verhaftung der Commissäre der Conföderirten als eine ungesetzliche Handlung aus, und verlangt deren Freilassung. Nach der „Morningpost" werden die Kronjuristen über die Legalität der Gefangennahme der Passagiere auf dem „Trent" entscheiden. Die Kriegführenden hätten das Recht, Handelsschiffe zu untersuchen und sich der Soldaten und der Kriegscontrebande zu bemächtigen. Der „Trent" sei, obgleich ein Postpaketboot, allerdings ein Handelsschiff. Es sei jedoch keine Frage, daß die englische Flagge nichtmilitärische Passagiere decke.

Die beiden als Commissäre des südlichen Amerikanischen Bundes nach Europa entsandten Commissäre Mason und Sliddell sind auf dem Wege nach England an Bord des Englischen Packetbootes „Trent" von dem Nordamerikanischen Kriegsschiff „San Jacinto" während der Fahrt von der Havanna nach St. Thomas, also in den Westindischen Gewässern, gewaltsam zu Gefangenen gemacht worden. Die südlichen Commissäre sollten bekanntlich einen Verkehr mit England und Frankreich anknüpfen.

Ueber Ricasoli's Vorschläge an den Papst, meint die „Armonia," Ricasoli hätte die Vorlage dieser Actenstücke mit folgenden Worten begleiten sollen: „Meine Herren! Ich habe alles gethan, was ich thun konnte, um den Papst auch der ewigen Stadt, ihn seines Roms zu berauben; hier sind die Beweise. Aber es ist mir nicht gelungen; der Papst ist stärker als ich; der Statthalter des Galliläers hat mich besiegt." Ueber den Brief des Barons an Pius IX. sagt dasselbe Blatt: „In diesem Schriftstück mißt sich die Heuchelei mit der Ignoranz, und die Keckheit, die Schelmerei und die Widersprüche des Barons, der sich erlaubt, Du und Du mit dem heiligen Vater zu unterhandeln, verleihen dem Document eine solche Dosis von Lächerlichkeit, daß selbst ein Heraklit den Mund zum Lachen verziehen müße. Ricasoli schreibt dem Papst: „Ueberlassen Sie mir Ihr Reich und Sie werden sich nur desto freier fühlen." Was würde man von einem Franzosen sagen, der an Napoleon schreiben würde: Entsagen Sie dem Kaiserreich und gehen Sie nach Amerika; dort leben Sie viel freier?"

Ein Pariser Korrespondent der „Nat. Ztg." meint das große Interesse, welches die Veröffentlichuug der auf die römische Angelegenheit bezüglichen piemontesischen Aktenstücke biete, bestehe zunächst darin, daß, als die betreffende Unterhandlung von dem jetzigen Turiner Kabinet eingeleitet wurde, dieses die vollständige Unzweckmäßigkeit derselben von vornherein kannte. Es habe sich nämlich weit weniger um eine Bekehrung des Papstes gehandelt, der von vornherein nicht zu bekehren sei, als um eine Bekehrung Frankreichs, und da dies, als man es zum Vermittler machen wollte, diesen Antrag ablehnte und gleichzeitig seine Politik in Bezug auf Rom zu erkennen gab, so hätte Baron Ricasoli die ganze Mühe der Ausarbeitung und Absendung langer Aktenstücke sparen können. Aber die Franzosen seien zu jeder Zeit höfliche Leute, und man habe daher den Wink nach Turin gegeben, man möchte die Unterhandlung nur einleiten, denn Frankreich sehe wohl ein, daß das Kabinet dem Parlament gegenüber etwas müsse aufzuweisen haben. Und das sei es nun, was man heute in dem in den zwölf Artikeln redigirten Projekt aufweise.

Von Benedetti, dem französischen Gesandten in Turin, sollen dieser Tage sehr wichtige Depeschen in Paris eingetroffen sein, über deren Inhalt aber bis jetzt noch nichts bekannt wurde.

Es verdient hervorgehoben zu werden, daß der „Moniteur" in den Berichten über die belgischen Kammerdebatten wegen der Anerkennung Italiens über die Argumente der Rechten kurz weggegangen ist, dagegen die Rede Frère Orban's wörtlich mitgetheilt hat.

Kossuth, schreibt man dem „Dresdner Journal" aus Paris, ist wirklich sehr krank. Einem seiner ungarischen Freunde schreibt er, er sehe sein Leben dahinschwinden.

Laut der Opinione ist die spanische Regierung die Urheberin des Projectes einer Dreitheilung Italiens, das znerst durch Daily News zur öffentlichen Kenntniß gelangte. Laut der „Independance Belge" hat diesen spanischen Trias-Entwurf eine der Großmächte zu dem ihrigen gemacht und ist jetzt bemüht, den Kaiser der Franzosen dafür zu gewinnen.

Die neue Züricher Zeitung veröffentlicht die Antwort Ricasoli's auf das Schreiben des tessinischen Staatsraths, in welchem dieser eine in einem öffentlichen Actenstücke enthaltene grobe Schmähung der Schweiz von Seite eines Gemeinderaths zurückzuweisen sich veranlaßt sah. Ricasoli entschuldigt das „Versehen", das er ziemlich glaubwürdig erklärt, und fügt bei, daß er die Anschauung der Tessiner Regierung über jene Aeußerung „vollständig theile, und daß die verdiente Rüge für denjenigen, dem sie gehöre, auch nicht ausbleiben werde." Die Neue Züricher Zeitung meint, die Tessiner können sich mit dieser Genugthuung befriedigen.

Nach Berichten aus Bern ist in der That dem Directorium des Collegium Borromeum in Mailand der Befehl, keine schweizerischen Zöglinge in die Anstalt aufzunehmen, aus dem Ministerium zugegangen. Der Bundesrath hat den betreffenden Kantonen geschrieben, ihre jungen Leute noch nicht heim zu rufen, sondern dieselben, wenn nöthig auf eidgenössische Kosten bis zum Austrage dieses Conflictes in Mailand zu lassen. (Nach neuesten Berichten aus Turin, ist der über die schweizerischen Freiplätze am Collegium Borromeum verhängte Sequester nun definitiv aufgehoben. Der Eintritt in die Anstalt steht somit den Schweizern frei).

Das „Pays", schreibt ein Berliner Correspondent der „Schles. Ztg.", hat noch immer seine Fälschung des Wiener Tractates in Bezug auf die Dappenthal-Angelegenheit nicht zurückgenommen. Nach diesem halbofficiellen Blatte sollte die Erklärung der Mächte, sie würden sich bemühen, daß die Schweiz den Wünschen Frankreichs willfahre, könnten das aber nicht ohne Zustimmung des schweizerischen Bevollmächtigten in den Vertrag aufnehmen, weil dadurch die Unabhängigkeit der Schweiz gefährdet werde, sich in der Wiener Schlußacte befinden. Daran ist nun aber kein wahres Wort. Die Erklärung ist eine einfache einseitige Note, am 19. November 1815, also einen Tag vor der Unterzeichnung des zweiten Pariser Friedens, auf den dringenden Wunsch des französischen Bevollmächtigten aufgesetzt. Die Note sollte ausdrücklich nicht einmal in den zweiten Pariser Frieden aufgenommen werden, konnte daher noch weniger die Wiener Schlußacte vom 9. Juni 1815 alterniren, die als integrirenden Theil die Erklärung der Mächte vom 20. März 1815 enthält, nach welcher das Dappenthal der Schweiz gehört.

Der lang drohende Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Spanien und Sardinien ist endlich erfolgt. Baron Tecco hat seine Päße erhalten und hat Madrid am 26. d. verlassen. Wie die „Correspondencia" vom 25. November meldet, hat Spanien eingewilligt, die der Politik fremden Dokumente unter der Bedingung herauszugeben, daß Victor Emanuel seine ersten Noten zurücknehme. Victor Emanuel fordere seinerseits, daß Spanien die Noten zurückziehe, in welchen dasselbe sich als den rechtmäßigen Depositar der Archive erklärt. Ein Telegramm hatte schon gemeldet, daß der piemontesische Gesandte in Madrid seine Päße verlangt habe und, nachdem er sie erhalten, abgereist sei. Nach der „N. Pr. Ztg." hätte er seine Päße erst verlangt, nachdem er erfahren hatte, daß das spanische Cabinet beschlossen habe, sie ihm zu schicken; ferner, daß der feanzösische Gesandte dem piemontesischen Baron Tecco zu Hilfe gekommen war, daß aber das Madrider Cabinet sich nicht irre machen ließ.

Die Ministerkrisis in Spanien, welche vorläufig mit dem Austritte des Arbeitsministers geendet, hatte nach der „Ind. belge" darin ihre Veranlassung, daß dieser Minister eine große Vorliebe für Ausführung neuer Verkehrsmittel hatte, welche der Finanzminister nicht theilte und ihm deshalb die Fonds vorenthielt. Die Königin und O'Connell entschieden sich gegen die größeren Verkehrsmittel, und der Arbeitsminister trat aus; sein Posten wurde dem Civilgouverneur von Madrid, Marquis Vega Armigo, angeboten.

Aufsehen erregt ein öffentlich gewordener Briefwechsel zwischen dem Infanten Don Juan und seine Mutter, der Prinzessin von Beira. Letztere forderte von ihrem Sohne einen förmlichen und öffentlichen Widerruf der liberalen Grundsätze, die er in seinen verschiedenen Manifesten kundgegeben, oder aber eine Verzichtleistung auf seine Rechte zu Gunsten seines ältesten Sohnes. Don Juan's Antwort besteht in einer neuerlichen Erklärung, daß er an den liberalen Principien festhalte.

Wie das „Pays" meldet, hat General Miramon bei seiner Rückkehr aus Spanien an den Kaiser geschrieben, um ihm die Rolle zu bezeichnen, welche er in den mexicanischen Angelegenheiten zu spielen gedenke. Miramon scheine die Zustimmung des Madrider Cabinets zu seinen Plänen erhalten zu haben, die darin bestünden, eine Landung an der mexicanischen Küste zu Gunsten der dreifachen Intervention der Mächte zu bewerkstelligen und vermittelst eines Handstreichs den Präsidenten Juarez zu stürzen. Zu diesem Zweck habe er bereits 15.000 gezogene Gewehre in Belgien bestellt. Dem „Pays" wird versichert, daß der Kaiser dem General Miramon eine Audienz, trotz seiner inständigen Bitten, rundweg abgeschlagen habe. Diese Weigerung ziehe eine vollständige Mißbilligung des zu-

Feuilleton.

Der Krakauer Handelskammer-Bezirk.

(Schluß.)

Allgemeine Umrisse des Producten-Handels.

Der Flachs wurde in früheren Jahren in ungehecheltem, oder vielmehr in halbgehecheltem Zustande in dem beiläufigen Quantum von 1.000 Centnern nach Ungarn; dann in einer ungefähr gleichen Menge nach Wien und Brünn, außerdem aber in dem Quantum von durchschnittlichen 3.000 Centnern mittelst Eisenbahn nach Preußen ausgeführt.

Umsomehr lebte während jener Jahre der galizische Holzhandel nach Danzig auf, woran hauptsächlich die dazumal eingetretene Sperre der russischen Häfen, und die hieraus resultirende vermehrte Nachfrage nach galizischem Holze Ursache war. Man kann allerdings annehmen, daß in den gedachten Jahren eine doppelt so große Menge Werkholz als sonst auf der Weichsel nach Danzig verflößt ward, indem die das Quantum von 1 bis 2 Millionen Cubikfuß gewöhnlich nicht überschreitende Menge desselben im Jahre 1856 gegen 3 Millionen, im Jahre 1854 aber sogar 4 Millionen Cubikfuß betrug.

Die Ausfuhr an Holz in jener Richtung wäre noch einer bedeutenden Entwicklung fähig: wofern die Wasserkräfte des Kammerbezirkes geregelt, und in der Art benützt würden: damit verhälnißmäßig mehr fertig gearbeitetes Holz, zumal vierkantige Balken, zuden Pfosten, Bretter, Latten u. s. w. anstatt roher Balken ausgeführt würden.

Nicht unbeträchtlich war die Ausfuhr an Gartenfrüchten (Obst, Wallnüssen, Gemüse) nach Polen, obschon dieselbe durch Zufuhr von Obst aus Ungarn und anderen Provinzen der Monarchie zum Theile hereinersetzt worden ist. Sie fand größtentheils mittelst Plätten auf dem Sanflusse statt, woselbst jährlich gegen 2- bis 300 Centner frische Früchte (Obst, Wallnüsse, Zwiebeln); schließlich gegen 1- bis 2000 Centner zubereitete Früchte (gedörrtes Obst, Kraut in Fässern) exportirt wurden. Die besagten Früchte kamen größtentheils aus Jaroslau im Lemberger Kammerbezirke, wohin sie aus andern Gegenden des östlichen Galiziens und selbst aus Ungarn (über Dukla) auf der Achse gelangen.

Trotz des Ueberflusses an Leinenhadern im Kammerbezirke, wo die Landbevölkerung zum großen Theile sich der Kleidung aus Leinwand bedient, hat während der Jahre 1854 — 1856 keine bedeutende Ausfuhr dieses anderwärts gesuchten Artikels stattgefunden. Die Kammer vermeint, daß die Ursache dieser abforderlichen Erscheinung in der großen Entfernung Galiziens von den Verbrauchsplätzen (zumal hierzulande keine eigentliche Papierfabrik besteht) zu suchen sein dürfte, welche Vermuthung dadurch Wahrscheinlichkeit gewinnt, daß die allenfalls zum Export kommenden Hadern größtentheils im Wadowicer und Krakauer Kreise, somit in einer, den auswärtigen Papierindustrie-Etablissements etwas näher gelegenen Gegend eingesammelt zu werden pflegen. Der Export hat in jedem Artikel während des Jahres 1854 über 7000 Zentner nach Preußen und an 10,000 Zentner nach Mähren und dem k. k. Schlesien betragen. Im J. 1855 und 1856 wurde davon in Folge der Kriegsereignisse wenig ausgeführt.

An Terpentinöl, welches an drei Orten im Rzeszower Kreise aus Kiefernholz destillirt wird, wurden im Ganzen etwa 5 bis 600 Zentner (im Jahresdurchschnitte) nach Wien und Preußen ausgeführt. Da das hiesige Product von mehr gelber Farbe, und von schärferem Geruche als das österreichische und böhmische Terpentinöl ist, so ist es auf dem Wiener Platze weit weniger gesucht als das Letztere, und kann nur zu herabgesetzten Preisen an Mann gebracht werden, was selbstverständlich nicht ermuthigend auf die hierländische Fabrikation zurückwirkt.

Pottasche wird nur noch an einem oder zwei Orten in den Waldungen des Rzeszower Kreises gesotten und sowohl auf der Weichsel wie mit der Eisenbahn nach Preußen versendet. Der Export davon betrug in früheren Jahren mehrere Tausend Zentner; gegenwärtig aber verringert er sich von Jahr zu Jahr dergestalt: daß sich das Quantum der in den bewußten drei Jahren ausgeführten Pottasche in jäher Abnahme von 6000, 1000 und 400 Zentnern herausstellte.

Theer, welcher gleichfalls im Rzeszower Kreise gewonnen wird, findet größtentheils Absatz im Kammerbezirke. Einige unbedeutende Partien davon gingen nach dem Lemberger Kammerbezirke und nach Ungarn.

Den größten Ausfuhrartikel bildete während der bewußten Jahre das Salz, welches nach Polen und Preußen, zum Theile auch nach dem k. k. Schlesien, Mähren und Ungarn Absatz fand. Von dem nach Polen bestimmten Salz wurden in der Regel 600,000 Zentner Steinsalz mittelst der Weichsel, und im Jahre 1856 auch ein Quantum von ungefähr 20,000 Ctnr. Sudsalz auf dem Sanflusse verschifft.

Was die Wasserverfrachtung des Salzes nach Preußisch-Schlesien mittelst der Weichsel anbelangt, so wurde dieselbe auf Anregung der kön. preußischen Regierung im Jahre 1854 größtentheils aufgegeben.

Weil es ohnehin im Interesse der k. k. Staatsverwaltung lag, des kostspieligen und schwierigen Wassertransportes enthoben zu werden, so wurden schon im

Jahre 1855	. .	63,679	Zentner	23 Pfund
„ 1856	. .	70,032	„	82 „

künftigen Benehmens des Generals in den mexicanischen Angelegenheiten nach sich.

Der französische Gesandte in **Bern** hat den Bundesrath die Mittheilung gemacht, daß Frankreich bereit sei, bei der gegen Mexico angeordneten militärischen Execution die Schweizer in Mexico unter französischen Schutz zu nehmen.

Von **Constantinopel** wird der „Independance" gemeldet, daß die Berathungen der früheren Bevollmächtigten in der Angelegenheit der **Donaufürstenthümer** nur vorläufige waren, der italienische Gesandte aber an dem definitiven collectiven Act sich betheiligen werde. In der Sache selbst willigen die Mächte in die administrative Union während der Lebensdauer Cousa's; die Pforte wird nur im Einverständniß mit den Mächten eventuell interveniren; die Frage des Wahlgesetzes bleibt vertagt, der Abschluß steht bald zu erwarten. Der Gouverneur des Schlosses der Dardanellen wollte den Gesandten von Frankreich verhindern, die Meerenge während der Nacht zu passiren. Moustier bestand darauf und passirte. Die Pforte ließ ihm ihr Bedauern über das Mißverständniß ausdrükken. Die ottomanische Armee, welche gegen Montenegro operirt, ist in Folge zahlreicher Krankheiten auf 20.000 Mann reducirt.

Die Nachricht, daß sich die Engländer auf einer Insel des **Dhalak-Archipels** festgesetzt haben, ist bis jetzt noch nicht officiell bestätigt worden.

Verhandlungen des Reichsrathes.

Der **Preßgesetzentwurf**, wie er aus der Berathung des hiefür niedergesetzten Ausschusses des Abgeordnetenhauses hervorgegangen, ist heute sammt Ausschußbericht gedruckt an die Mitglieder des Hauses vertheilt worden. Der Ausschuß hat sich zur Ausarbeitung **zweier Gesetzentwürfe**, nämlich eines eigentlichen Preßgesetzes und eines Preßproceßgesetzes, entschieden. Die vorliegende Arbeit des Ausschusses (Berichterstatter Dr. Herbst) ist das Preßgesetz, das Preßproceßgesetz ist noch nicht berathen. Bei der Berathung des Preßgesetzes hat der Ausschuß den Regierungsentwurf zu Grund gelegt. Der Bericht sammt Entwurf ist 32 Folioseiten stark. Der letztere zerfällt in 3 Abschnitte mit 28 §§. Der erste Abschnitt enthält die allgemeinen Bestimmungen. Die wichtigste derselben ist, daß die Concessionsentziehung nnr durch Richterspruch in Folge einer strafgerichtlichen Verurtheilung verfügt werden darf. Wenn in diesem Gesetze dem Drucker eine Verpflichtung oder Verantwortlichkeit auferlegt wird, so ist darunter immer der Geschäftsleiter der Druckerei zu verstehen. Als Verbreitung von Druckschriften kann nur der Betrieb, Verschleiß, oder die Vertheilung, das Anschlagen, Aushängen oder Auflegen an öffentlichen Orten betrachtet werden. Verantwortlicher Redacteur einer periodischen Druckschrift kann nur ein österreichischer Staatsbürger sein, welcher eigenberechtiget ist und am Orte ihres Erscheinens seinen Wohnsitz hat. Gesetzlich unfähig zur Führung der verantwortlichen Redaction sind jene, welche durch das Gemeindegesetz wegen begangener strafbarer Handlungen von der Wählbarkeit für die Gemeindevertretung ausgeschlossen werden. Die wissentliche Namhaftmachung eines gesetzlich unfähigen Redacteurs wird nebst der Geldstrafe von 50 bis 500 fl. mit Arrest von einer Woche bis zu einem Monat bedroht. Die Caution wird für Wien und Umgebung (zwei Meilen im Umkeis) mit 8000, an Orten mit mehr als 60,000 Einwohnern mit 6000, über 30,000 Einwohnern mit 4000, sonst mit 2000 fl. bestimmt. Die Bestimmung über die Ablieferung der Pflichtexemplare sind von den bisherigen wenig verschieden. Die Ablieferung liegt dem Verleger, oder wenn ein solcher nicht genannt ist, dem Drucker ob. Die Bestimmungen über die Aufnahme von Berichtigungen weichen von der bisherigen davon ab, daß im Falle der verweigerten Aufnahme einer solchen Berichtigung der Richter über die Verpflichtung zu derselben zu entscheiden haben und diese Weigerung, falls der Richter die Verpflichtung zur Aufnahme als begründet erkennt, als Uebertretung mit 50 bis 200 fl. bestraft werden soll. Der Redacteur einer Druckschrift bleibt für den Inhalt derselben immer mitverantwortlich, auch wenn er durch einen besonderen Beisatz die Verantwortlichkeit von sich abgelehnt oder ein Anderer die Verantwortlichkeit allein übernehmen will. Die Entziehung des Postdebits von ausländischen Zeitschriften wird nicht gestattet. Die Vernichtung, das Verbot oder die Suspension einer Druckschrift darf nur von den Gerichten verfügt werden.

Im **Herrenhause** wurde gestern um 11 Uhr die dritte Comitésitzung abgehalten; morgen ist die vierte Comitésitzung und am Montag Plenarsitzung.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 29. November. Se. Majestät der Kaiser hat gestern Vormittags durch mehrere Stunden Audienzen ertheilt. Unter den Empfangenen waren auch Graf Miko, der heute nach Siebenbürgen abgeht, der siebenbürgische Bischof Ludwig Haynald, der Bischof von Veßprim Johann Ranolder, welcher vorgestern von Veßprim hier eintraf, der Lemberger armenische Bischof Scimonovits, welcher heute nach Lemberg abgeht, der Judex Curiae Graf von Apponyi, welcher sich nach Pest begibt u. m. A.

Se. Majestät haben mittelst Allerhöchster Verordnung vom 19. Dezember 1853 angeordnet und befohlen, daß zu den Dienerstellen bei Staats-, Landes- und Gemeindeämtern in **Ungarn** nur ausgediente Soldaten, und zwar auf Grund eines vom Kriegsministerium angefertigten Namensverzeichnisses angestellt werden sollen.

Se. Majestät der Kaiser wird, wenn nicht besondere Hindernisse eintreten, Samstag Abends von Wien nach Venedig zum Besuche Ihrer Majestät der Kaiserin abreisen und durch acht Tage daselbst verweilen. Aus diesem Anlasse wird am nächsten Montage keine Audienz stattfinden. Das Hofpersonale wird bereits heute von hier nach Venedig vorausgehen.

Aus **Venedig**, 26. November, wird dem „Frd. Bltt." geschrieben: Ihre Majestät die Kaiserin hat die hiesigen Wohlthätigkeitsanstalten mit einer namhaften Summe abermals bedacht und auch an andere verschämte Arme durch die hiesigen Pfarrer Geldbeträge vertheilen lassen. Die hohe Frau unternimmt häufig kleine Wasserfahrten in die nächstgelegenen Kirchen, ohne sich früher angekündigt zu haben; in St. Giorgio Maggiore besuchte Dieselbe die prachtvolle Kirche, ein Meisterwerk von Palladio — wo bekanntlich Pius VII. zum Papst erwählt wurde — und begab sich dann in den großen Garten, ohne erkannt worden zu sein; erst später erfuhr der Meßner, der die gewöhnlich gesperrte Kirche den Fremden zur Besichtigung öffnet, welch' hohen Gast er in die historisch gewordenen Räume geführt hatte.

Nächsten **Montag**, den zweiten Dezember, feiert das Kapitel des **Franz Joseph-Ordens**, welcher 1849 zur Erinnerung an den Regierungsantritt von Sr. Majestät dem Kaiser gestiftet wurde, den Tag seines zwölfjährigen Bestehens.

Freiherr v. **Pratobevera** gedenkt, wie die „Tribüne" vernimmt, auch sein Mandat als Reichsrathsabgeordneter niederzulegen, da ihm sein Gesundheitszustand gänzliche Ruhe auferlegt. In diesem Falle würde Freiherr von Sommaruga, der zum Ersatzmann für die erste Städtegruppe gewählt wurde, an dessen Stelle in den Reichsrath eintreten. Im Gegensatz zu dieser Mittheilung meldet „Ost und West" auf Grund einer verläßlichen Mittheilung, daß Se. Majestät das neueste Enthebungsgesuch des Justizministers Freiherrn von Pratobevera abermals nicht anzunehmen, sondern ihm wieder eine Urlaubsverlängerung zur gänzlichen Herstellung seiner Gesundheit zu ertheilen, und als seinen provisorischen Stellvertreter Se. Excellenz Herrn Johann Resti-Ferrari, Oberlandesgerichts-Präsidenten in Venedig, zugleich erblichen Reichsrath, zu ernennen geruht hat.

Der Hof- und Burgpfarrer Dr. Joh. **Kutschker** ist dem Vernehmen nach zum Weihbischofe der Wiener Erzdiöcese designirt.

Den Beamten der Militär-Rechnungs-Departements ist das Tragen der Militär-Beamtenuniform noch bis Ende October künftigen Jahres gestattet; von diesem Zeitpunkte an wird ihnen nur die für Civil-Buchhaltungs-Beamte vorgeschriebene Uniform zukommen.

Im **Arader** Comitat haben das bisherige Vorgehen des k. Commissärs Herrn Hofbauer und die von ihm getroffenen Wahlen einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Auch der Beamtenkörper des **Arvaer** Comitates hat abgedankt, gleichzeitig aber beschlossen, mit Rücksicht auf die öffentliche Ordnung bis zum Eintreffen des neuen Comitatsleiters im Amte zu bleiben. Die Abdankung des Beamtenkörpers des **Baranyaer** Comitates wurde nicht angenommen, vielmehr wurden die einzelnen Beamten angewiesen, bis auf weitere Verfügung auf ihren Posten zu verbleiben. Die Mitglieder des Comitatsgerichtes haben jedoch nach „M.O." telegraphisch erklärt, für den Fall, als der bezüglich des Stempels ergangene Erlaß des Finanzministeriums in Kraft bliebe, nicht einmal zeitweilig ihr Amt verwalten zu können; im entgegengesetzten Falle jedoch würden sie bis zur Ernennung ihrer Nachfolger im Amte bleiben.

Die **Beamten** des **Graner** Komitates überreichten am 25. d. Sr. Eminenz dem Fürst-Primas als Erbobergespan ihre Abdankung. — Die Beamten des **Barser** Komitates stellten ihre Thätigkeit am 23. d. ein. Das Komitatssiegel, die Archivschlüssel und ein Bündel Akten wurden beim Szent-Benedeker Konvent deponirt. — Der Beamtenkörper des **Marmaroscher** Komitats, welcher schon am 3. d. abgedankt hat, unterschrieb am 21. d. eine neuerdings abgefaßte Abdankungsurkunde. Der zweite Vicegespan Gabriel Vadady hielt bei dieser Gelegenheit eine Abschiedsrede.

Die Kronst. Ztg. berichtet, daß seit einigen Tagen mit allem Eifer an der Einrichtung eines Saales in der Festung **Karlsburg** für den siebenbürgischen Landtag gearbeitet wird. Ferner werden zwei Häuser eingerichtet, in welchen 150 Deputirte Unterkunft finden sollen.

Die Lügenberichte der piemontesischen Presse über die **Desertion** k. k. Soldaten, namentlich ungarischer Regimenter, veranlaßten einen Correspondenten des „Vaterland" in Venedig nach eingeholten authentischen Erkundigungen mittelst Ziffern darzustellen, welch großer Unterschied auch hier zwischen der österreichischen und der piemontesischen Armee besteht. Vom 1. November 1859 bis Ende Oktober 1860 betrug die Zahl der aus dem Stande der zweiten Armee meineidig entwichenen k. k. Soldaten 78 Köpfe. Vom 1. November 1860 bis Ende Oktober 1861 43 Köpfe, im Ganzen also 121. Dafür sind aus der Armee Piemonts, wohlverstanden blos der regulären Armee des Königs Victor Emanuel, an dem Po, Mincio und der Etschgrenze allein als Deserteure übernommen worden: vom 1. November 1859 bis Ende Oktober 1861 2979 Mann, zusammen 4633 Mann; es verhält sich also die Desertion in der k. k. Armee zu dieser wie 1 : 39. Rechnet man nun dazu noch die nach Rom desertirten piemontesischen Krieger und jene, welche im Lande herumirren und die Straßen unsicher machen, so erhält man ungefähr das Facit, das auf jeden desertirten Oesterreicher mehr als 50 „neu-italienische" Soldaten kommen. Hier ist, wie gesagt, blos von den beiden regulären Armeen gesprochen und es wird versichert, daß die Demoralisation der Freischärler unter piemontesischer Fahne mit jener der regulären Armeen daselbst Schritt hält.

Ein in **Paris** verbreitetes Gerücht, daß die österreichische Regierung den Plan hege, die in der Provinz Mantua liegenden Krondomänen zu verkaufen, und daß in dieser Richtung bereits Anträge des Finanzministeriums an die lombardisch-venetianische Finanzpräfectur ergangen seien, ihre Organe an Ort und Stelle zu schicken, um das Nöthige hiezu zu veranlassen, ist, wie der „Presse" von Verona nach eingezogenen Erkundigungen versichert wird, gänzlich unbegründet, und weiß man in maßgebenden Kreisen durchaus nicht das Geringste von dieser Verkaufsabsicht. Die im Mantuanischen gelegenen Krondomänen Corte d'Ostiglia, Corte di Sermide und Bosco Fontana repräsentiren einen Grundbesitz von nahezu 5 Millionen im Werthe, und die Absendung einiger Organe der Finanzbehörde an Ort und Stelle hatte blos zum Zwecke, die Ertragsfähigkeit dieser Domänen genau festzustellen, um danach deren Verwaltung und theilweise Verpachtung entsprechend regeln zn können.

Deutschland.

Die **badische** Regierung hat bekanntlich Verzicht darauf geleistet, mit ihrem **deutschen Reformplan** beim Bundestag hervorzutreten. Da die Karlsruher Zeitung die Gründe nicht angegeben hat, welche die badische Regierung zu diesem Entschlusse bewogen haben, so glaubt die Nazionalzeitung sie näher bezeichnen zu sollen. Aus den Berichten der Kölnischen Zeitung gehe nämlich hervor, daß die badische Regierung sich mit der preußischen in Verbindung gesetzt hatte, um die letztere mindestens zur Unterstützung ihrer Vorschläge zu bestimmen, nachdem eine Initiative Preußens selbst nicht zu erwirken war. Der Entwurf stieß aber in Berlin auf so viele Vorbehalte, daß man endlich in Karlsruhe ihn vorläufig zurückzog, „um nicht die bloße Makulatur über diesen Gegenstand zu vermehren."

Nach der Wiederaufnahme der Verhandlungen über den zwischen **Preußen** und **Frankreich** abzuschließenden **Handelsvertrag** sind, wie jetzt verlautet, von Frankreich verschiedene Propositionen gemacht worden, welche die Geneigtheit der französischen Regierung, zu einer Verständigung mit dem Zollverein zu gelangen, unzweideutig darthun. Preußischerseits ist auch, wie die „B. u. H. Ztg." in Erfahrung bringt, dieses entgegenkommende Verhalten Frankreichs vollständig anerkannt worden, doch könnten die jenseitigen Zugeständnisse demungeachtet noch nicht für ausreichend erachtet werden und ist deshalb auch in dem neuesten Stadium der Verhandlungen noch kein befriedigendes Resultat erreicht worden.

Der k. französische Gesandte am preußischen Hofe, Prince **Latour d'Auvergne** ist von Paris wieder in Berlin eingetroffen.

Die **württembergische** Abgeordnetenkammer hat bei der fortgesetzten Berathung des kathol. Kirchengesetzes die Bestimmung: „die Gelübde der Ordensmitglieder werden von der Staatsgewalt nur als widerrufliche behandelt werden" angenommen. Dagegen wurde ein Zusatzantrag Mohl's, welcher ein Maximum der Mitgift eines Ordensmitgliedes festsetzen und für die Stiftungen der Klöster Beschränkungen erlassen wollte abgelehnt.

Der Verleger der Wiesbadener Rhein-Lahnzeitung hat wegen der schon mitgetheilten Entziehung der Concession zur Herausgabe der Zeitung den Schutz der Gerichte in Anspruch genommen. Die desfallsige Entscheidung in zweiter Instanz lautet, daß der Recurs unbegründet gefunden worden sei.

Die „Posener Zeitung" meldet: Unter der Zahl katholischer Geistlicher, welche wegen ihres illoyalen und gesetzwidrigen Verhaltens neuerdings haben unter Anklage gestellt werden müssen, befand sich auch der Vicar Adalbert Mielczusny in Słupy. Der wörtlichen Beleidigung Ihrer Maj. der Königin-Wittwe und der Verletzung der Ehrfurcht gegen Se. Majestät den König bezichtigt, ist derselbe hiefür gegenwärtig durch gerichtliches Erkenntniß mit einer neunmonatlichen Gefängnißstrafe belegt worden.

Frankreich.

Paris, 26. Nov. Marschall Pelissier wird kraft eines Urlaubs Algerien auf einige Zeit verlassen. — Der Marschallrath tritt am 5. Dezember zusammen, um die große Jahres-Avancementsliste festzustellen. Es sollen jedoch dieses Mal auch andere wichtige Fragen zur Berathung gekommen. — Der General Schrott, der in Paris angekommen, hat seine Tochter, seinen Schwiegersohn und seinen Enkel bei sich. — General Goyon hat sich heute in Marseille nach Civita-Vecchia eingeschifft. — Der Erzbischof von Paris und sein Kapitel halten Donnerstag den 28. einen feierlichen Trauergottesdienst für den verstorbenen Pater Lacordaire, der Ehrenkanonikus von Paris gewesen, in Notre-Dame ab. — Die Preßprozesse, die wegen Unterzeichnung von Artikeln angestrengt werden, mehren sich in Paris und in den Departements. Man soll übrigens im Ministerium des Inneren damit umgehen, zur verfassungsmäßigen Abänderung der auf die Unterzeichnung der Artikel bezüglichen gesetzlichen Bestimmungen Vorschläge zu machen. — Man spricht von einer langen Unterredung, welche gestern Herr v. Rothschild mit Herrn Fould gehabt nnd worin er diesem für den Fall eines zu emittirenden Anlehens seine Anerbietungen gemacht hätte.

Seltsamer Weise ist trotz des Jubels über die Abschaffung der **Drehkreuze** und die völlige Freigebung des Schachers an der Börse die Rente gefallen — das hat man wohl nicht erwartet? Man sagt, an der Börse habe man zwar sehr laut: Vive l'Empereur! gerufen; noch lauter aber: Vive l'emprunt! Uebrigens war das voraus zu sehen, daß der ganze Rest von Fould's Weisheit eine Anleihe sein werde, nachdem die Officiösen versichert hatten, gespart könne nicht werden und Einschränkungen wären unmöglich, und nachdem der dicke Dr. Veron das System neuer Steuern, seine Pianosteuer, Schwefelhölzchen- und Ha-

---

Salz mittelst Eisenbahn von Krakau nach Mysłowice versendet.

Auch nach Polen wurden in jenem Zeitraum jährlich 100 bis 140.000 Zentner Steinsalz mittelst Eisenbahn über Szczakowa, nebstbei an 10- bis 20,000 Zentner mittelst Fuhrwerk spedirt.

Die Ausfuhr an Schwefel aus dem ärarischen Schwefelwerke zu Swoszowice nach Polen ist im steten Zunehmen. Im Jahre 1856 wurden davon in jener Richtung über 1000, im J. 1855 aber 4 bis 5 Tausend Zentner auf der Weichsel ausgeführt.

An Kalk, Gyps, Marmor und anderen Steinarten wurden nur unbedeutende Partien im Jahr 1857: 9- bis 10,000 Zentner auf der Weichsel nach Polen verschifft.

Desto größer war die Ausfuhr an feuerfestem Thon aus den Gruben des Krakauer Kreises zu Mirów, Rudno und Poremba nach Preußisch-Schlesien, wo derselbe zum Bau der Zinkschmelzöfen verwendet wird.

Exportirt wurden davon durchschnittlich gegen 60 Tausend Zentner, während ein wenigstens ebenso großes Quantum im Lande verbraucht wurde.

Steinkohlen wurden zwar im Jahre 1856 in der Menge von beiläufig 32,000 Zentnern auf der Weichsel nach Polen ausgeführt. Wenn man jedoch erwägt, daß auf der Przemsza und Weichsel alljährlich gegen 30.000 Zentner Steinkohlen aus Preußisch-Schlesien zur Deckung des Bedarfs von Krakau und seiner Umgebung zugeführt werden; so muß man zugeben, daß der Handel mit Steinkohlen im hiesigen Kammerbezirke sich passiv verhält.

Was an Zink und Allaun in den Zink- und Allaunhütten des Krakauer Kreises gewonnen wurde, kam größtentheils zur Ausfuhr nach Wien und den Zollvereinsländern (in letzterer Richtung namentlich im Durchschnitte 2000 Zentner Zink).

Die rohen Galmeierze, welche man im Krakauer Kreise zu Tage fördert, werden entweder in den inländischen Hütten-Etablissements zu Zink umgeschmolzen, oder zu gleichem Zwecke nach Preußisch-Schlesien (jährlich 500—1000 Centner) ausgeführt.

Eisen, besonders das in der Hammerschmiede zu Zakopana erzeugte wird nicht blos im Kammerbezirke, sondern auch nach dem östlichen Galizien und zum Theile selbst nach den andern österreichischen Provinzen abgesetzt. Dahingegen ist andererseits die Einfuhr von Stabeisen aus den ungarischen Hammerwerken zu Jaworyna und Lublau nicht unbedeutend.

Die im Inlande sprudelnden Mineralwässer werden nach dem Königreiche Polen mittelst Eisenbahn und Fuhrwerk, jedoch nur in beträchtlichen Quantitäten (kaum 20.000 Flaschen, im Werthe von 1800 fl. C.-Mze.) spedirt. Den größten Absatz haben die Sauerbrunnen von Kroscienko, Krynica, Rzegiestów, am meisten jedoch die Quellen von Szczawnica aufzuweisen. An vielen Orten der am Eingange geschilderten Region II. sprudeln Naphtaquellen, deren Inhalt abgeschöpft und zu Beleuchtungsstoff und Wagenschmiere destillirt wird.

In den Jahren 1854 — 1856 waren jedoch die dießfälligen Etablissements erst im Entstehen, daher eigentlich kein Absatz in diesem Artikel wahrzunehmen gewesen ist.

Kunst und Wissenschaft.

** Am 19. d. hielt die k. k. **geologische Reichsanstalt** in Wien nach langer Pause wieder ihre erste Sitzung. Sectionsrath v. Haidinger begrüßte die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er auf die Anfeindungen und Hindernisse hinwies, welche sich der gedeihlichen Entwicklung der Anstalt entgegenstemmten. Besonders habe die k. k. Akademie der Wissenschaften ein Monopol ausüben und sich die geologische Reichsanstalt als Abtheilung einverleiben wollen. Durch Entziehung der Dotation von Seite des Staates sei der Bestand der Anstalt für einige Zeit gefährdet gewesen und erst der hochherzige Erlaß Sr. Majestät vom 15. Mai. d. J. habe ihre Selbstständigkeit wieder sicher gestellt — Herr Lippold legte die geologische Karte der Umgebung von Königgrätz-Pardubitz vor.

* Von dem durch den k. k. Kapitän **Kummersberg** herausgegebenen administrativen Atlas des Königreichs Galizien nebst Großherzogthum **Krakau** und der Bukowina sind bereits 52 Karten erschienen und bei dem Archivisten der Katastralkarten H. Kunzek so wie in allen größeren Buchhandlungen des Landes zu beziehen. Die noch fehlenden 8 Karten werden in Kurzem vollendet sein.

** Am 25. d. hat sich der ungarische Schriftsteller-Unterstützungsverein constitutirt. Zum Präsidenten des Vereins wurde Graf Stephan Karolyi, zum Präses des dirigirenden Ausschußes Baron Joseph Eötvös gewählt. Der Verein besitzt ein Vermögen von 25.000 fl.

** Der berühmte liberale Geschichtschreiber Schlosser hat im Jahre 1848 zur Erbauung einer deutschen Flotte nichts beigesteuert. Er wies die Sammler mit den Worten ab: Ich habe nicht 60 Jahre meines Lebens Völker- und Staatengeschichte studirt, um mir schließlich einzubilden, daß man durch milde Gaben eine Flotte schaffen könne.

** In Posen bereitet eine Gesellschaft von katholischen Geistlichen eine Gesammtausgabe aller gedruckten und noch ungedruckten Werke des polnischen großen Kirchenschriftstellers und Staatsmannes **Skarga Pawęski** vor, welche überhaupt alle von ihm übrig gebliebenen Schriftsachen und Reden 2c. umfassen soll. Das Unternehmen ist keine Buchhändlerspeculation, wird also wohl für diese monumentale Publication einen zugänglichen Preis festsetzen. Bekanntlich beschäftigt sich bereits der Propst der St. Ruprechtskirche Maniecki in **Wien** mit der Herausgabe eines Sammelwerks der zerstreut und zu verschiedenen Zeiten gedruckten Predigten Skarga's, welche theilweise auch die hier in der Buchdruckerei des „Czas" erscheinende „Biblioteka Polska" K. **Turowski's** neu herausgegeben.

** Nach dem Warschauer „Tygodnik illustrowany" wurde der in Warschau in 19,500 Exemplaren gedruckte hebräische **Talmud** — ein Exemplar zu 340 fl. p. — in zwei Jahren ausverkauft. Die Wilnaer Ausgabe, zu 500 fl., setzte 10,000 Exempl. ab. Ebensoviel wurden von der Żytomirer Edition, zu 533 fl. 10 gr. p. verkauft. Der Warschauer „Mischainod", zu 40 fl., fand einen Absatz von 12,000 Exempl., einen gleichen der Bibel-Kommentar „Mikrond Gadoles," zu 86 fl. 20 gr. p.

** Am 5. d. verstarb, den Warschauer Blättern zufolge, in Kobryń der bekannte Cellist Samuel **Kosowski**.

gestolzensteuer dem Fluch der Lächerlichkeit preisgegeben hatte! Was kann Fould? Eine neue Anleihe, nichts weiter.

Nach der „Patrie" wird das Senatsconsult, welcher die finanziellen Reformen einweihen soll, zu einer sehr gründlichen und belebten Discussion Anlaß geben. Marquis von Audiffret soll die Absicht haben, Bemerkungen von hoher Wichtigkeit über das von Herrn Fould vorgeschlagene System vorzubringen. Man versichert außerdem, daß ein durch seine Ergebenheit für das Kaiserreich bekannter Senator, Graf von Casabianca, ein Amendement vorschlagen würde, das den Besorgnissen des Senats und der Regierung Ausdruck verliehe. Bei dem gegenwärtigen Mechanismus der Constitution entscheidet der Staatsrath über die von den Commissionen des gesetzgebenden Körpers vorgeschlagenen Amendements; falls diese zurückgewiesen werden, so ergibt sich daraus, daß die administrative Gewalt über die legislative Gewalt zu Gericht sitzt, und daß der Staatsrath nichts Anderes, als eine directe Emancipation der Regierung ist. Graf von Casabianca würde eine Modificirung der Constitution vorschlagen, die zum Zweck habe, dem Senate das Berathungsrecht über die vom Staatsrathe zurückgewiesenen Amendements zu geben. Auf diese Weise würde das Recht, zu den Gesetzen und dem Budget Amendements zu stellen, vollständig der durch den Senat und die Abgeordnetenkammer vertretenen legislativen Macht angehören und die Trennung der Gewalten wieder klar festgestellt sein. Es ist anzunehmen, daß Graf Casabianca hierin nicht ohne Vorwissen des Kaisers handelt.

Die Herren vom „Siècle," und wahrscheinlich auch gewisse andere Personen, sind wüthend über die Manifestation der Französischen Damen zu Ehren der jungen Königin Maria von Neapel. Die von der „Gazette de France" veröffentlichte und — von Berryer verfaßte — Adresse der Pariser Damen zählte mehr als 5000 Unterschriften, welche selbstverständlich eben so viele Familien, und zwar die angesehensten von Paris, repräsentirten. Was den „Siècle" ganz besonders verdrießt, ist die Thatsache, daß nicht bloß das Faubourg S. Germain, sondern auch das Faubourg S, Honoré und die Chaussée d'Antin d. h. nicht bloß die „unverbesserten Legitimisten, sondern auch die reichen Kaufleute und Industriellen, also die Orleanisten," unterzeichnet haben. Binnen Kurzem werden sämmtliche Adressen an die Königin — nicht bloß die aus Frankreich — in einer Sammlung veröffentlicht werden.

Herr von Eckstein — ein in der politischen und journalistischen Welt vielbekannter Name, in letzter Zeit Mitarbeiter der „Augsb. A. Z." — ist, wie aus Paris gemeldet wird, dieser Tage in hohem Alter im Pflegehause von St. Jean de Dieu, wohin er sich zurückgezogen hatte, gestorben.

Spanien.

Im Senate führte die Antwortsadresse in der Sitzung vom 20. November zu heftigen Erörterungen. Ein Amendement, in welchem die Politik des Kabinets scharf getadelt wurde, ward mit 92 gegen 12 Stimmen verworfen, 45 Senatoren aber enthielten sich der Abstimmung. Marschall Narvaez, der seit mehreren Jahren wieder zum ersten Male im Senate erschien, sprach nachdrücklich gegen die Grausamkeit, mit welcher die Regierung bei dem Aufstande in Loja verfuhr. Narvaez ist aus Loja gebürtig und Gutsbesitzer daselbst. In seiner Rede erzählt er, was vor und nach dem Aufstande vargegangen sei. Die Bevölkerung Loja's, bemerkte er, sei als Muster guten Bürgerthums bekannt und einträchtig gewesen bis zu dem Tage, wo die Regierung Zwietracht gesäet habe, indem sie derselben einen Deputirten habe aufzwingen wollen, der in der Gegend völlig unbekannt war. Um die Wahl dieses ministeriellen Kandidaten durchzusetzen, entsetzte der Minister des Innern sämmtliche Beamte, selbst die Tabaks-Debitanten und Unterbeamten nicht ausgenommen. Nun bildeten sich geheime Gesellschaften, und die Unzufriedenheit wurde so allgemein, daß Narvaez es für seine Pflicht hielt, nach Madrid zu berichten, wie es dort stehe. Die Regierung aber, statt geeignete Mittel zur Verhütung eines Aufstandes zu treffen, zog es vor, den Aufstand sich ruhig entwickeln zu lassen und ihn dann mit unerbitterlicher Strenge zu unterdrücken. Narvaez bat um eine möglichst baldige allgemeine Amnestie. Der Minister Posada Herrera entgegnete: „Die Regierung sei allerdings über das, was in Loja vorgeht, unterrichtet gewesen; wenn man ihr aber jetzt schon Grausamkeit bei Unterdrückung des Aufstandes vorgeworfen, was würde man erst gesagt haben, wenn sie gestraft hätte, bevor die Verschwornen zu den Waffen gegriffen hätten"?

Belgien.

Die Belgische Kammer hat am 26. d. die Discussion über die Anerkennung Italiens fortgesetzt. Nach der „K. Z." wird die Rechte folgendes Amendement zur Adresse einbringen. „Es wäre für Belgien rathsam, das System der Annexionen und der Absorbirung der kleinen Nationalitäten zu billigen, da es in einer gegebenen Eventualität eben nach dieser Richtung hin große Gefahren läuft."

Der Independance zufolge befinden sich die von der belgischen Regierung mit den anderen Seestaaten eröffneten Unterhandlungen bezüglich der Ablösung der Scheldezolles auf dem besten Wege. Das genannte Blatt sagt, daß die niederländische Regierung die Ablösung im Princip zugestanden habe, und hat Grund zu glauben, daß auch eine Verständigung über das Capital baldigst erfolgen werde. Die belgische Regierung soll ferner die Absicht haben, gleichzeitig mit der Aufhebung des besagten Zolles für diejenigen Staaten, welche den belgischen Vorschlägen in Betreff der Ablösung des Scheldezolles beigetreten sind, Ermäßigungen in den Schifffahrtsgesetzen eintreten zu lassen."

Großbritannien.

In Bezug auf den in Southampton liegenden Dampfer „Nashville" hat die Regierung, einer Angabe im „Daily News" zufolge, den Befehl erlassen, daß es ihm nicht gestattet sein soll, sich in einem britischen Hafen zu einem Kriegsschiffe auszustatten. Die gesammte Mannschaft des verbrannten Schiffes „Harvey Birch" ist nach London befördert worden, wo der amerikanische (Unions-) Gesandte für ihr Unterkommen Sorge getragen hat. Der Capitain Nelson von dem verbrannten „Harvey Birch" erbat sich vom Mayor von Southampton die Befugniß, das Schiff nach seinen ihm abgenommenen Papieren und nautischen Instrumenten durchsuchen zu lassen. Der Lord-Mayor von London habe ihm versichert, er würde ihm dazu die nöthige Vollmacht ertheilen, wenn das Kaperschiff in den Londoner Docks läge. Der Mayor von Southampton faßte aber den Fall anders auf und erklärte, die gewünschte Ermächtigung nicht ertheilen zu können, da die Papiere des Kapercapitains in Ordnung seien und hier nicht von gestohlenem Gute die Rede sein könne. Die übrigen Magistratspersonen waren derselben Ansicht und verwiesen den Capitain an die Regierung. Die Kronadvokaten sollen ebenfalls dahin entschieden haben, daß dem „Nashville" als regelrecht beglaubigtem Kaperschiff vorerst nichts anzuhaben sei. Vom Commandeur des „Nashville", Capitain Peagrim oder Pegram, erzählt der „Observer", daß derselbe im Jahre 1855 auf dem amerikanischen Dampfer „Powhattan" in China diente und den Engländern gute Dienste im Kampfe gegen chinesische Piraten leistete. Sir J. Stirling that seiner in den Depeschen an die Admiralität rühmende Erwähnung.

Dänemark.

Der dänische Landsthings-Abgeordnete Frölund hat folgende Interpellation an das Ministerium angekündigt: „Wird das Ministerium während der gegenwärtigen Reichstags-Session dem Landsthing eine Mittheilung machen über unsere inneren politischen Verhältnisse und Dänemarks Stellung zu unseren Nachbarmächten Deutschland, Schweden und Norwegen?" Ueber die Zulässigkeit dieser Interpellation wird, nach den „H. N." in der nächsten Sitzung des Landsthing abgestimmt werden.

Italien.

In der Frage über den Cialdini bestimmten Anunciada-Orden ist nach langen Differenzen beschlossen worden, daß er ihn erhalten soll. Seine Verstimmung soll sich ebenfalls gelegt haben und er das Commando des 4ten Armeecorps wieder übernehmen wollen.

Man liest in dem zu Turin erscheinenden Campanile vom 25. Nov.: „Dem italienischen Blatt Il Nomade wird geschrieben, daß drei englische Kriegsschiffe in den Hafen von Tarento eingelaufen seien; sie hätten Truppen ans Land gesetzt, welche mehrere Häuser occupirt haben sollen, indem sie die englische Fahne auf denselben aufpflanzten. Diese Nachricht ist ernst genug, um ein Dementi zu verdienen."

Nach der Perseveranza beabsichtigt der italienische Kriegsminister, jedes Linienbataillon um zwei Compaguien zu vermehren und neue Regimenter zu bilden (aus welchem Material?).

Die bis zum 20. d. M. reichenden Blätter aus Neapel gestehen sämmtlich direkt oder indirekt zu, daß die Contrerevolution täglich größere Verhältnisse annimmt; selbst jene Blätter, denen ein solches Geständniß sehr schwer fällt, sehen sich jetzt zu demselben genöthigt. So schreibt der „Nomade" vom 19., es könne nicht mehr in Abrede gestellt werden, daß die vornehmlichste Ursache der die südlichen Provinzen erschütternden Agitation die Reaktion sei; nur Selbsttäuschung könne leugnen wollen, daß der neuerlichen neapolitanischen Insurrektion ein politischer Charakter zu Grunde liege. Das Blatt erinnert daran, daß bis jetzt die piemontesischen Generale diesen Aufstand nicht zu unterdrücken vermochten, und sagt dann im Hinblick auf die gegenwärtigen Zustände: „Die Reaktion erhebt wieder ihr Haupt; die Straßen sind nicht mehr sicher, die Dörfer besetzt, die öffentliche Sicherheit im höchsten Grade gefährdet und die Banden namentlich in der Capitanata und Lucanien so angewachsen, daß sie daselbst die vornehmsten Städte bedrohen." Daß dem so sei und daß namentlich der Aufstand seit dem Wiederauftreten des Spaniers Borges eine ernstere Gestalt gewonnen, wird auch durch das Schweigen des „G. di Napoli" und des „Nazionale" angesichts der Privatdepeschen bestätigt, die über die Vorgänge in der Basilicata und über die Gefechte bei Migliano, Vaglio und Garagusa berichten. Die Contrerevolution soll bei denselben den Piemontesen wiederholt Schlappen beigebracht und die Zahl der sich um Borges schaarenden Streiter bedeutend vermehrt haben. Zu den traurigsten Erscheinungen, die in dem ehemals blühenden, jetzt so schwer heimgesuchten Königreich Neapel auftauchen, ist nun auch noch die Bildung sog. liberaler Banden gekommen, die auf eigene Faust Krieg gegen die Contrerevolution führen und die Einzelngefechte immer blutiger und grausamer gestalten. Nicht leicht dürfte der Bürgerkrieg irgendwo so sehr den Charakter des gehässigsten Bruderkampfes angenommen haben, als es jetzt in jenen neapolitanischen Provinzen der Fall ist.

Der Münchener „Volksbote" enthält folgende Correspondenz aus Neapel vom 16. November: In diesem Augenblick erhalte ich Nachricht, daß Borges in die wichtige Stadt Ferrandina eingerückt und dann einer beträchtlichen Bourbonischen Schaar entgegen gegangen ist, welche auf der Küste des Jonischen Meeres zwischen den Mündungen der beiden Flüsse Basento und Acri glücklich gelandet ist. Zwischen Pozzuoli und Baja haben vier große Barken eine Landung von Waffen bewerkstelligt. Es wurden aber erst Jagd auf sie gemacht, als ihr Zweck bereits gelungen war. Chiavone hat nach der Einnahme von Castelluccio Isola besetzt, ist dann bei Fontana über den Fluß (Liris) gegangen und in St. Giovanni eingerückt, worauf er sich von der Römischen Grenze entfernt, gegen Rocca Guglielma, den Hauptort des Districts von Gaeta, marschirt und dort ebenfalls eingezogen ist, nachdem er zuvor eine Abtheilung Piemontesischer Truppen und Mobilgarden in einem neuen Treffen geschlagen hatte. (Dieser Marsch des kühnen Bandenführers ins Innere des Königreiches und sein neuer Sieg über die Piemontesen haben den Turiner Telegraphen nicht gehindert zu verkündigen, daß er „geschlagen und auf das Päpstliche Gebiet zurückgeworfen worden" sei, wo er sogar „mit den Franzosen zusammengestoßen" sei. Auch die Nachricht, daß Borges geschlagen sei, hat sich nicht bestätigt.) Bei Rocca Guglielma erwartet man von einem Tage zum andern einen ernsten Kampf, denn die Regierung hat alle Truppen, über die sie verfügen konnte, dorthin gesandt.

Rußland.

Dem „Vat." wird aus Warschau vom 26. Nov. geschrieben: In der Junkerschule in Modlin, welche als Unterrichtsschule für angehende Officiere der Artillerie und des Geniecorps meistens polnische Elemente enthält, sind vor Kurzem Unruhen uusgebrochen, welche unter diesen Verhältnissen nichts auffallendes haben und von dem unruhigen Nationalcharakter Zeugniß gegeben. In Folge dieser Aufsässigkeiten und meist unbegründeten Forderungen der jungen Polen haben dieser Tage Untersuchungen stattgefunden, welche vom Gen. Chrulew, dem russischen Haynau, wie er hier genannt wird, geführt wurden. In Folge derselben sind mehrere Oberofficiere vor das Kriegsgericht gestellt — 15 Junker, theilweise aus guten Familien, zu gemeinen Soldaten degradirt und in die Armee auf 15 Jahre ohne Avancement eingestellt worden. Gen. Totleben ist noch hier und bereist weiter die Festungen des Landes. In Modlin hat er sich mehrere Tage aufgehalten und soll daselbst unerfreuliche Entdeckungen gemacht und bedeutende Verbesserungen in den Fortificationswerken angeordnet haben.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krakau, 30. November.

* Am 28. d. Mittags um 12 Uhr fand im Promovirungssaale der Jagiellonischen Universität unter entsprechender Feilichkeit die Gelöbnißablegung der neuimmatriculirten Studenten statt. Nach einer Ansprache des Rectors Dr. Dietl, die als Devise der allvereinigenden Standarte die Worte: „Gedeihen der Universität und akademische Disciplin vor Allem!" hinstellte, verlas im Sinn des §. 17 der Immatrikulirungsverordnung vom 1. October 1850 der Secretär Dr. Weigel die akademische Gelöbnißformel, worauf die neueingeschriebenen Studenten, der Reihe und Fakultät nach von den mit der Toga bekleideten Dekanen Doctoren Teliga, Koczyński, Skobel und Czerwiakowski aufgerufen, Gehorsam und Achtung den akademischen Gesetzen und Behörden bei Entgegennahme der Matrikel dem Rector durch Handschlag angelobten. Schließlich wandte sich der Rector abermals an die, wie angegeben wurde, fast aus allen Theilen Polens neu angelangten Studenten mit Worten der Hoffnung, daß ihre Zahl von Jahr zu Jahr zunehmen werde, des Stolzes daß er auserwählt sie zu leiten, der Zuversicht, daß die Waffe der Intelligenz, die den Kampf auszufechten habe, zum Siege führe.

Zur Verhütung von Feuersgefahr ist fortan, wie wir im Maueranschlag lesen, jeder Gebrauch von Brennstoffen zum Kochen, Aufwärmen ꝛc. in den Buden am Kleparz u. s. f. bei Strafe untersagt.

Zur Vereinfachung der Rechnung und Vermeidung von Irrungen ist die Direction des galizischen Creditvereins gesonnen, alle noch auf Conventionsmünze lautenden Pfandbriefe durch Umschreibung derselben auf österreichische Währung einzuziehen, weshalb die Inhaber der ersteren bei Zusicherung jeder Erleichterung zur Umwechslung derselben von der Direction in Lemberg aufgefordert werden.

* Am 22. November d. J. ist der Holzschlag Kiepryn des Gutsbesitzers von Kiernice (Lemberger Kreises) in Brand gerathen, welcher durch die Hilfe der nahe gelegenen Gemeinden am 23. November um 4 Uhr Nachmittags gelöscht wurde, nachdem er auf einer Fläche von beiläufig zehn Joch das dürre hohe Gras sammt dem dürren Laub verbrannt und die daselbst befindlichen jungen Bäumchen größtentheils gänzlich zerstört oder beschädigt hatte. Die Entstehungsart dieses Brandes ist bisher unbekannt.

Handels- und Börsen-Nachrichten.

— Die baiersche Generaldirection der k. Verkehrsanstalten hat in Anbetracht der stets häufiger voreommenden Sendungen Lotterieloosen unter Band sämmtliche k. Postanstalten zur strengsten Darnachachtung aufgefordert, daß alle unter Streif- oder Kreuzbandsendungen in Bayern aufgegebenen Versendungen auswärtiger Lotterieloose oder Offerten nicht an ihre Adresse abgegeben oder weiter spedirt werden dürfen, sondern der nächsten Polizeibehörde eingeliefert werden müssen.

Paris, 28. November. Schlußcourse: 3perc. Rente 69.50. — 4½ % 95.90. — Staatsbahn 507. — Credit-Mob. 753. — — Lomb. 517. — Oesterr. Kred. fehlt. Anfänglich bessere Haltung, später matt.

London, 28. November. Schlußkonsols 91¾. — Lomb. ½

Wien, 29. November. National-Anlehen zu 5% mit Jänner Coup. 81.80 Geld, 81.90 Waare, mit April-Coup. 81.50 Geld, 81.60 Waare. — Neues Anlehen vom J. 1860 zu 500 fl. 82.70 Geld, 82 90 Waare, zu 100 fl. 89.70 G., 89.90 W. — Galizische Grundentlastungs-Obligationen zu 5% 66 75 G. 67.25 W. — Aktien der Nationalbank (pr. Stück) 752.— G. 753.— W. — der Kredit-Anstalt für Handel und Gew. zu 200 fl. österr. Währ. 183.30 G. 183.40 W. — der Kaiser Ferdin. Nordbahn zu 1000 fl. CM. 2095.— G. 2097.— W. — der Galiz.-Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl. CM. m. 160 (80%) Einz. 166 75 G. 167 — W. — Wechsel auf (3 Monate): Frankfurt a. M., für 100 Gulden südd. W. 117 35 G. 117.50 W. — London, für 10 Pfd. Sterling 138 75 G. 138.85 W. — K. Münzdukaten 6.56½ G. 6.57 W. — Kronen 19.03 G. 19 07 W. — Napoleond'ors 11.05 G. 11.07 W. — Russ. Imperiale 11.34 G. 11.36 W. — Vereinsthaler 2.07 G. 2.07½ W. — Silber 138.— G. 138.25 W.

Krakauer Cours am 29. November. Silber-Rubel Agio fl. p. 110½ verl., fl. p. 108½ gez. — Poln. Banknoten für 100 fl. österr. Währung fl. poln. 344 verlangt, 338 bezahlt. — Preuß. Courant für 150 fl. österr. Währ. Thaler 73⅓ verlangt, 72⅓ bezahlt. — Neues Silber für 100 fl. österr. Währ. fl. 138.— verlangt, 137.— bez. — Russische Imperials fl. 11.36 verl., 11.20 bezahlt. — Napoleond'ors fl. 11.06 verlangt, 10.90 bezahlt. — Vollwichtige holländische Dukaten fl. 6.48 verl., 6.40 bezahlt. — Vollwichtige österr. Rand-Dukaten fl. 6.56 verl., 6.48 bezahlt. — Poln. Pfandbriefe nebst l. Coup. fl. p. 101½ verl., 101½ bez. — Galiz. Pfandbriefe nebst lauf. Coupons in österr. Währung fl. 80⅔ verl., 79⅔ bez. — Galizische Pfandbriefe nebst laufenden Coupons in Conv.-Münze fl. 84⅔ verlangt, 83⅔ bezahlt. — Grundentlastungs-Obligationen in österreichischer Währung fl. 67¼ verlangt, 66½ bezahlt. — National-Anleihe von dem Jahre 1854 fl. österr. Währ. 81½ verl., 80½ bezahlt. — Aktien der Carl-Ludwigsbahn, ohne Coupons und mit der Einzahlung 80% fl. österr. Währ. 169.— verl., 167.— bez.

Neueste Nachrichten.

Wien, 29. Nov. [Sitzung des Hauses der Abgeordneten.] Die Gesetze zum Schutz der persönlichen Freiheit und des Hausrechtes werden in zweiter und dritter Sitzung, sodann das Gemeindegesetz in der vom Herrenhaus beantragten Fassung (mit Ausnahme der Aenderungen in Art I und 16) angenommen.

Nächste Sitzung Montag.

Agram, 29. Novbr. Die Viroviticer Generalkongregation hat die Rekrutirung mit großer Stimmenmehrheit angenommen. Der erste und zweite Vicegespan, der Obernotär und Oberfiskal sind abgetreten.

Ein aus St. Petersburg am 28 d. in Warschau eingetroffenes Telegramm meldet, daß Wielopolski sein Entlassungsgesuch eingereicht und der Kaiser dasselbe angenommen habe.

Paris, 28. November. Dem Vernehmen nach haben die Unterhandlungen mit Preußen wegen der Schwierigkeiten, die von Seiten der Zollvereinsstaaten bereitet worden, keine Aussicht auf Erfolg. — Die Dappenthal-Angelegenheit soll nächstens geordnet werden.

Kopenhagen, 27. Novbr. (H. N.) In seiner heutigen Sitzung verweigerte der Landsthing mit 23 gegen 21 Stimmen die Erlaubniß, die vom Abgeordneten Frölund angekündigte Interpellation wegen der auswärtigen Politik des Ministeriums vorzubringen. — Bei der heute stattgehabten Wahl eines Reichsraths-Mitgliedes abseiten des Folkething siegte Rosenörn mit 53 Stimmen gegen den Candidaten der Bauernfreunde, Högsbro, der 44 Stimmen erhielt.

Bern, 28. November. Für die Grenzverletzung bei Jussi hat Frankreich durch Entlassung der Verhafteten und Bestrafung der Gendarmen faktische Genugthuung ertheilt. Wegen des Competenzconflictes steht zwischen der internationalen Commission und der Genfer-Regierung eine baldige Ausgleichung bevor.

Turin, 28. November. In den letzten Tagen desertirten gegen 70 neapolitanische Soldaten von Stavigliano aus gegen die französische Grenze. Ein großer Theil derselben wurde jedoch ergriffen.

Die heutige „Opinione" meldet: Die aus der Basilicata eintreffenden Briefe stimmen alle in der Meldung überein, daß sich dort die Brigantenbanden vergrößert haben, daß es jedoch mehr eine Koncentrirung des Brigantenthums, als eine Vermehrung ist. Es scheint, daß dieselben einen mächtigen Streich versuchen wollen. Es fanden mehrere Zusammenstöße statt, in welchen sie ernste Verluste erlitten; aber geschlagen, fliehen und zerstreuen sie sich, um sich neuerdings zu vereinigen, wenn sie Informationen erhalten, daß die Truppen entfernt sind. Einige Dörfer wurden in dieser Weise von ihnen überfallen und geplündert.

Turin, 29. November. (Ueber Paris.) Der Senat hat das Projekt wegen zeitweiser Einquartierung von Militär in Klöstern, in Anbetracht, daß demnächst 93.000 Rekruten bequartiert werden müssen, für dringlich erklärt. Ricasoli hat die Beziehungen zu Frankreich als herzliche bezeichnet. Die Nachrichten über dae Brigantenwesen sind übertrieben und es ist unrichtig, daß die Engländer Tarent besetzt halten.

Scutari, 28. November. Die Montenegriner haben gestern das Dorf Scestane angegriffen, Muriki am Scutari-See verbrannt und begaben sich nach den Inseln Tougemille. Die Türken von Antivari haben dahin Unterstützung gesandt; die Türken von Scutari begeben sich gleichfalls dahin.

Alexandrien, 25. November. (Ueber Paris.) In Folge von Unruhen im Libanon ist Joseph Karam über Verlangen Daoud Pascha's von Fuad Pascha verhaftet worden.

Levantinische Post. Konstantinopel, 23. November. Die Circulation der Kaimes soll auf die Hauptstadt beschränkt und von den Provinzen übernommen als besonderes Anlehen betrachtet werden, welches in gegebener Zeit rückzhalbar ist. Die Grundlage der syrischen Entschädigungen ist zwischen Fuad Pascha und den europäischen Commissären definitiv geregelt. Die Pforte bewilligt die Union der Donaufürstenthümer für Lebenszeit Cousa's unter annehmbaren Bedingungen. Der neue serbische Agent Ristich ist hier angekommen. Es ist der Bau mehrerer Kriegsschiffe in England beschlossen, und Admiral Mehemet Pascha wird deshalb nach London geschickt. Die ausgewanderten Tataren und Nogais werden auf den großherrlichen Gütern nächst Constantinopel angesiedelt. Das Fort Gagri soll von den Tscherkessen genommen sein. Abdal Kerim Pascha ist zum Polizeiminister ernannt. Die Wiedereröffnung der Unterhandlungen zwischen Omer Pascha und dem Fürsten Nikolaus von Montenegro bestätigt sich. Riza Bei ist statt Franko Effendi zum Generaldirector des Telegraphenwesen ernannt.

New-York, 15. November. Gerüchtweise verlautet, daß die Bundestruppen nicht Beaufort, sondern nur die Insel Hilton besetzt haben. Oberst Cochrane hat in einer in Washington gehaltenen Rede die Bewaffnung der Sclaven gegen ihre Herren verlangt. Wie verlautet, soll der Kriegsminister derselben Ansicht sein. Der Steamer „Jacinto" ist mit den gefangen genommenen Kommissären der conföderirten Staaten, Mason und Slidel, in Monroe angekommen.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. A. Boczek.

Verzeichniß der Angekommenen und Abgereisten vom 29. November.

Angekommen sind die Herren Gutsbesitzer: Josafat Kałuski aus Galizien. Kasimir Wielowiejski aus Polen. Stephan Wilkoszewski aus Raba niżna. Ferner die Herren: Leonhard Hahn, Kaufmann, aus Sängerberg. Mathias Jacker, Geschäftsreisender, aus Prag. Vincenz Hoffmann, Kaufmann, aus Gleiwitz. Andreas Grabowski, Maler, aus Wien. Schwarz, Handelsmann, aus Sachsen. Robert Liedel, Geschäftsreisender, aus Brünn. Frau Melania Siemońska, Gutsbesitzerin, aus Bobin.

Abgereist sind die Herren Gutsbesitzer: Thadäus Fürst Lubomirski, Lukas Dobrzański und Joseph Hempel nach Polen. Mathias Górski, Konstantin Nowaczyński, Kwiryn Rogawski, Johann Koźmian, Ferdinand Hosch und Stanislaus Radwański nach Galizien. Mieczyslaus Waligórski nach Kalwarya. Ferner die Herren: August Bonasch, Kaufmann, nach Wien. August Naumann, Kaufmann, nach Ebersbach.

Amtsblatt.

N. 20758. **Edict.** (3382. 1-3)

Von Seite des k. k. Landesgerichtes in Krakau wird hiemit bekannt gemacht, daß die unterm 23. September 1861 Z. 15857 zur Befriedigung der vom Hrn. Ludwig Delaveaux gegen die liegende Masse nach Michael Rajski und Josefa Rajska ersiegten Summen von 12,000 flp., 3000 flp. und 1250 fl. sammt Nebengebühren auf den 22. November 1861 angeordnete öffentliche Feilbietung der Realitäten Nr. 390 und 391 Gm. III. in Krakau über das hiergerichts am 21. November 1861 Z. 20758 überreichte Gesuch des Hrn. Ludwig Delaveaux auf den 20. Februar 1862 um 10 Uhr Vormittags unter den im Edicte vom 23. September 1861 Z. 15857 kundgemachten Bedingungen verlegt wurde und an diesem Tage bei dem k. k. Landesgerichte wird abgehalten werden.

Krakau, am 22. November 1861.

N. 20758. **Edykt.**

C. k. Sąd krajowy w Krakowie podaje do publicznéj wia lomości, iż termin do licytacyi realności pod Nr. 390 i 391 w Gm. III. miasta Krakowa położonych, na zaspokojenie pretensyi pana Ludwika Delaveaux od masy ś. p. Michała i Józefy Rajskich w kwotach 12,000 złp., 3000 złp. i 1250 złr. mk. wygranéj, edyktem z dnia 23go Września 1861 do L. 15857 ogłoszony, w skutek podania p. Ludwika Delaveaux w dzień 21. Listopada 1861 do L. 20758 wniesionego, niniejszem wstrzymuje się, i jednocześnie nowy termin na dzień 20. Lutego 1862 o godzinie 10téj rano wyznacza się na którym to terminie licytacya realności powyżéj przytoczonych, pod warunkami edyktem z dnia 23. Września 1861 do 15857 ogłoszonemi w c. k. Sądzie krajowém odbywać się będzie.

Kraków, dnia 22. Listopada 1861.

N. 6528. **Edykt.** (3378. 1-3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie wiadomo czyni, iż Jakób Langweil przeciw Wolfowi Rosenblüth z Leżajska pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 500 złr. wytoczył, w skutek którego pozwu dla zapozwanego z miejsca pobytu niewiadomego Wolfa Rosenblüth kurator w osobie c. k. Notaryusza p. Pogonowskiego z substytucyą c. k. Notaryusza p. Holzera ustanowionym i temuż zarazem uchwalony nakaz płatniczy doręczony został.

O tém uwiadamia się zapozwanego Wolfa Rosenblüth z tym dodatkiem, aby sam lub przez ustanowionego kuratora lub przez innego sobie obranego obrońcę, stósowne kroki przedsięwziął i Sądowi o miejscu swego pobytu doniósł.

Rzeszów, dnia 21. Listopada 1861.

Z. 19210. **Edict.** (3365. 1-3)

Vom Krakauer k. k. Landesgerichte wird in Folge des beim k. k. Bezirksamte Wiśnicz überreichten und im Delegationswege zur Erledigung übermittelten Güterabtretungs-Gesuches auf Grundlage §. 488 G. O. der Concurs über das gesammte wo immer befindliche bewegliche, dann über das in den Kronländern, für welche die Jurisdictionsnorm vom 20. November 1852 Wirksamkeit hat, gelegene unbewegliche Vermögen des Benjamin Einhorn Geschäftsmann in Wiśnicz eröffnet.

Es werden daher alle, die eine Forderung an den Verschuldeten haben, aufgefordert, bis zum 26. Februar 1862 die Anmeldung ihrer Forderungen in Gestalt einer förmlichen Klage wider den Vertreter der Concursmasse des Benjamin Einhorn bei diesem Gerichte zu überreichen.

Wer seinen Anspruch an die erwähnte Concursmasse binnen obiger Frist nicht anmelden oder unterlassen würde, in der Klage nicht nur die Richtigkeit seiner Forderung, sondern auch das Recht, kraft dessen er in diese oder jene Classe gesetzt zu werden verlangte, zu erweisen wird nach Ablauf des erstbestimmten Tages nicht angehört und diejenigen, die bis dahin ihre Forderungen nicht angemeldet haben, sollen in Rücksicht des gesammten Ländern befindlichen Vermögens des Verschuldeten ohne Ausnahme auch dann abgewiesen sein, wenn ihnen wirklich ein Compensationsrecht gebührt, wenn sie auch ein eigenes Gut von der Masse zu fordern hätten, oder wenn auch ihre Forderung auf ein liegendes Gut des Verschuldeten vorgemerkt wäre, daß also solche Gläubiger wenn sie etwa in die Masse schuldig sein sollten die Schuld ungehindert des Compensations-Eigenthums oder Pfandrechtes, das ihnen sonst zu Statten gekommen wäre, abzutragen verhalten werden würden.

Zum Concursmassa-Vertreter wird der Herr Advokat Dr. Schönborn zu seinem Stellvertreter der Hr. Advokat Dr. Zucker und zum einstweiligen Vermögensverwalter der Wiśniczer Handelsmann Hr. Majer Nebenzahl bestellt.

Wegen Bestättigung des einstweiligen Vermögensverwalters, so wie zur Wahl des Gläubigerausschusses wird die Tagsatzung auf den 27. Februar 1862 um 10 Uhr Vormittags festgesetzt, zu der die Gläubiger vorgeladen werden.

Krakau, am 11. November 1861.

L. 19210. **Edykt.**

Ces. kr. Sąd krajowy w Krakowie w skutek prosby względem odstąpienia dóbr w Sądzie powiatowym w Wiśniczu podanéj, a w drodze delegacyi do załatwienia wyznaczonéj, otwiera na zasadzie §. 488 post. sąd. konkurs na cały gdziekolwiekbądź znajdujący się ruchomy tudzież w tych krajach koronnych, w których ustawa o właściwości sądów z dnia 20. Listopada 1852 obowiązuje, znajdujący się nieruchomy majątek Benjamina Einhorn trudniącego się interesami zarobkowemi w Wiśniczu zamieszkałego.

Wzywa się przeto wszystkich, którzyby jakieś żądania do tegoż dłużnika mieli, aby pretensye te aż do dnia 26. Lutego 1862 w formie zwyczajnego pozwu przeciw zastępcy masy upadłéj Benjamina Einhorn w tutejszym sądzie wnieśli.

Kto pretensyi swéj do wspomnionéj masy upadłéj w powyż oznaczonym czasie nie zgłosi albo udowodnieć zaniedba, w pozwie nietylko rzeczywistość swéj wierzytelności lecz także i prawo na podstawie któregoby żądał w téj lub owéj klasie być umieszczonym, po upływie pierw rzeczonego dnia więcéj słuchanym niebędzie, a ci, którzy aż do tego czasu pretensyi swych nie zgłoszą będą od całego w wprzód wzmiankowanych krajach koronnych znajdującego się majątku, nawet odsądzeni chociażby im prawo kompenzacyi przysłużało, albo własną rzecz z masy żądać mieli, albo wreszcie chociażby ich wierzytelności na jakimś majątku nieruchomym dłużnika zabezpieczone były, zatém ci wierzyciele, gdyby coś do masy dłużni byli, dług ten bez względu na prawo kompenzacyi własności albo zastawu, któreby im zresztą przysłużało, wnieść będą winni.

Zastępcą masy upadłéj mianuje się tutejszego adwokata p. Dra Schönborna a substytutem tegoż adwokata p. Dra Zuckera, wyznaczając zarazem zarządzcę tymczasowego w osobie p. Majera Nebenzahl kupca w Wiśniczu.

Celem zatwierdzenia tymczasowego zarządzcy tudzież do wyboru wydziału wierzycieli wyznacza się termin na dzień 27. Lutego 1862 o godzinie 10téj zrana, do którego wierzyciele przyzwanymi zostają.

Kraków, dnia 11. Listopada 1861.

N. 1958. **Edykt.** (3369. 1-3)

C. k. Urząd powiatowy jako Sąd w Krościenku podaje niniejszym edyktem do wiadomości, że dn. 24. Grudnia 1840 umarł we wsi Kamienicy Jakób Faron bez pozostawienia testamentu.

Sąd nie wiedząc miejsca pobytu jego syna Tomasza Farona wzywa go aby się w przeciągu roku zgłosił i oświadczenie do spadku dał, gdyż inaczéj pertraktacya z tymi, którzy się zgłosili i z kuratorem dla niego postanowionym przeprowadzoną zostanie.

C. k. Sąd powiatowy.

Krościenko, dnia 10. Listopada 1861.

Z. 100 c. ex 1856. **Edict.** (3356. 3)

Vom k. k. Bezirksamte als Gerichte zu Kolbuszów wird hiemit bekannt gemacht, es sei Gregor Magda zu Trzęsówka am 5. Jänner 1843 ab intestato verstorben.

Da dem Gerichte der gegenwärtige Aufenthaltsort dessen hinterbliebenen Ehegattin Rosalia Magda 2. Ehe Piechota und des minderjährigen Sohnes Blasius Magda unbekannt ist, so werden dieselben aufgefordert, sich binnen einem Jahre bei diesem Gerichte zu melden, widrigenfalls die Verlassenschaft mit den sich meldenden Erben und den für sie in der Person des Stanislaus Magda aufgestellten Curator abgehandelt werden würde.

Kolbuszów, am 30. October 1861.

N. 6527. **Edykt.** (3377. 3)

C. k. Sąd obwodowy w Rzeszowie wiadomo czyni, iż Jakob Rothman przeciw Wolfowi Rosenblüth z Leżajska pozew o zapłacenie sumy wekslowéj 400 zł. w. a. wytoczył, w skutek którego pozwu dla zapozwanego z miejsca pobytu niewiadomego Wolfa Rosenblütha kurator w osobie c. k. Notaryusza p. Pogonowskiego z substytucyą Notaryusza p. Holzera ustanowionym i temuż zarazem uchwalony nakaz zapłaty doręczony został.

O tém uwiadamia się zapozwanego Wolfa Rosenblüth z tym dodatkiem, aby sam lub przez ustanowionego kuratora, lub przez innego sobie obranego obrońcę stósowne kroki przedsięwziął i sądowi o miejscu swego pobytu wiadomość dał.

Rzeszów, dnia 21. Listopada 1861.

Kundmachung (3375. 3)

der kais. königl.  privil. galizischen

Carl Ludwig-Bahn.

Für die Betriebsstrecke

KRAKAU—LEMBERG

werden im Jahre 1862

15.000 Klafter Kiefern-, Fichten-, Tannen- oder Buchen-Brennholz, dann

42.000 Stück Kiefern- oder Eichen-Schwellen benöthiget.

Die Ablieferung kann mit 1. Jänner 1862 begonnen werden und muß bis Ende Juni vollständig beendet sein.

Die Lieferungsbedingnisse sind bei den Inspectionen einzusehen und von den Offerenten zu unterfertigen.

Das Anbot muß die Gattung und Menge der Hölzer, dann die Station, auf welche abgeliefert werden will, enthalten, und mit dem fünfperzentigen Vadium des berechneten Betrages der zu beabsichtigenden Lieferung im Baaren oder börsenmäßigen Papieren, letztere zum Tagescourse berechnet, belegt sein.

Lieferungslustige werden eingeladen ihr Offert

bis längstens 8. December l. J.

bei der Centralleitung der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn, Wien, Heidenschuß im Gebäude der Credit-Anstalt, mit der Aufschrift:

„Anbot zur Lieferung von Brenn- und Bauhölzern" einzubringen.

Wien, am 20. November 1861.

Von der k. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag	Stunde	Barom.-Höhe auf in Parall. Lini 0° Reaum red	Temperatur nach Reaumur	Specifische Feuchtigkeit der Luft	Richtung und Stärke des Windes	Zustand der Atmosphäre	Erscheinungen in der Luft	Aenderung der Wärme im Laufe d. Tage von	bis
29	2	331'''24	+ 15	69	Nord West schwach		Regen		
	10	31 44	+ 40	100	West schwach		"	11	+ 40
30	6	30 17	− 17	98	" "	Heite m. Wolken	"		

Getreide-Preise

auf dem letzten öffentlichen Wochenmarkte in Krakau, in drei Gattungen classificirt.

Aufführung der Producte	Gattung I. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	II. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.	III. Gatt. von fl.	kr.	bis fl.	kr.
Der Metz. Wint. Weiz.	6	—	6	37½	5	75	5	82½	—	—	—	—
" Saat-Weiz. . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Roggen	3	87½	4	—	3	65	3	75	—	—	—	—
" Gerste	3	25	3	50	3	75	3	—	—	—	—	—
" Hafer	1	50	1	58	—	—	1	47½	—	—	—	—
" Erbsen	5	50	5	75	5	25	5	35	—	—	—	—
" Hirsegrütze . .	5	50	6	—	—	—	5	—	—	—	—	—
" Fasolen	5	25	5	50	—	—	5	—	—	—	—	—
Metz. Buchweizen . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Hirse	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln (neue)	—	—	1	40	1	25	1	30	—	—	—	—
Cent. Heu (Wien. G.)	—	—	1	15	—	—	—	—	—	—	—	—
" Stroh	—	—	—	75	—	—	1	—	—	—	—	—
1 Pd. fettes Rindfleisch	—	19	—	23	—	15	—	17	—	13	—	14
" mag. "	—	17	—	22	—	14	—	15	—	—	—	12
" Rind-Lungenfl.	—	28	—	30	—	—	—	25	—	—	—	—
Spiritus Garniec mit Bezahlung	—	—	2	75	—	—	—	—	—	—	—	—
do. abgezog. Branntw.	—	—	2	15	—	—	—	—	—	—	—	—
Garniec Butter (reine)	—	—	3	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Hefen aus Märzbier ein Fäßchen . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
detto aus Doppelbier	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hühner-Eier 1 Schock	—	—	1	10	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerstengrütze ⅛ Metz	—	50	—	55	—	—	—	45	—	—	—	—
Częstochauer dto	—	—	1	50	—	—	—	—	—	—	—	—
Weizen dto.	—	—	1	25	—	—	—	—	—	—	—	—
Perl dto.	1	—	1	25	—	—	—	90	—	—	—	—
Buchweizen dto.	—	—	1	—	—	—	—	90	—	—	—	—
Geriebene dto.	—	—	—	80	—	—	—	—	—	—	—	—
Graupe dto. .	—	—	—	80	—	—	—	75	—	—	—	—
Mehl aus fein. dto. .	—	—	—	75	—	—	—	—	—	—	—	—
Buchweizenmehl dto.	—	65	—	70	—	—	—	55	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kukurutzmehl . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Vom Magistrate der Hauptst. Krakau am 26. November 1861.

Deleg.-Bürger — Magistrats-Rath Łoziński. — Markt-Kommissar Jezierski.

Wiener - Börse - Bericht

vom 28. November.

Oeffentliche Schuld.

A. Des Staates.

	Geld	Waare
In Oest. W. zu 5% für 100 fl.	62 80	63.—
Aus dem National-Anlehen zu 5% für 100 fl.	81.60	81.70
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—.—	—.—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	67.80	67.90
dtto. „ 4½% für 100 fl.	59 25	59 50
mit Verlosung v. J. 1839 für 100 fl.	121.—	121.50
" 1854 für 100 fl.	89.25	89 75
" 1860 für 100 fl.	89.70	89.90
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.80	18.—

B. Der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen.

	Geld	Waare
von Niede. Osterr. zu 5% für 100 fl.	88.50	89 50
von Mähren zu 5% für 100 fl.	86.50	87.—
von Schlesien zu 5% für 100 fl.	87.—	87.50
von Steiermark zu 5% für 100 fl.	88.—	88.50
von Tirol zu 5% für 100 fl.	96.—	97.—
von Kärnt., Krain u. Küst. zu 5% für 100 fl. .	87.—	88.50
von Ungarn zu 5% für 100 fl.	68 65	69.—
von Tem. Ban. Kroat. u. Sl. zu 5% für 100 fl.	66 75	70.25
von Galizien zu 5% für 100 fl.	66.60	67.—
von Siebenb. u. Bukowina zu 5% für 100 fl. .	65.75	66.—

Actien.

	Geld	Waare
der Nationalbank . . . . pr. St.	752.—	754 —
der Kreditanstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. österr. W.	182 —	182 10
Nieder.-öster. Escompte-Gesellsch. zu 500 fl. ö. W.	590 —	592.—
der Kais.-Ferd.-Nordbahn 1000 fl. CM. . . .	2089	2090
der Staas-Eisenbahn-Gesellsch. zu 200 fl. CM oder 500 Fr.	277 50	278 50
der Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. CM. . .	159 —	159.50
der Süd-nordd. Verbind.-B. zu 200 fl. CM. .	121.25	121.75
der Theisb. zu 200 fl. CM. mit 140 fl. (70%) Einz.	147.—	147.—
der südl. Staats-, lomb.-ven. und Centr.-ital. Eisenbahn zu 200 fl. öst. Währ. oder 500 Fr. m. 180 fl. (90%) Einz.	259.—	261 —
der galiz. Karl Ludwigs-Bahn zu 200 fl. CM. mit 160 fl. (80%) Einzahlung	166.50	167.—
der österr. Donaudampfschifffahrts-Gesellschaft zu 500 fl. CM.	423 —	425.—
des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. CM. . .	198.—	200.—
der Ofen-Pesther Kettenbrücke zu 500 fl. C. M.	394 —	396 —
der Wiener Dampfmühl-Aktien-Gesellschaft zu 500 fl. österr. Währ.	385.—	390.—

Pfandbriefe

	Geld	Waare
der Nationalbank auf CM. — 6jährig zu 5% für 100 fl. .	102.75	103.—
der Nationalbank auf CM. — 10jährig zu 5% für 100 fl. .	95.—	96.—
der Nationalbank auf CM. — verlosbar zu 5% für 100 fl. .	88.75	89 25
der Nationalbank auf österr. Währ. — 12monatlich zu 5% für 100 fl	—.—	100.—
der Nationalbank auf österr. Währ. — verlosbar zu 5% für 100 fl.	84.60	84 80
Galiz. Kredit-Anstalt C. M. zu 4% für 100 fl.	78 25	79.—

Lose

	Geld	Waare
der Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung	121.20	121.40
Donau-Dampfs.-Gesellsch. zu 100 fl. CM. . . .	95.—	96.—
Triester Stadt-Anleihe zu 100 fl. C.-M. . . .	122.—	123.—
" " 50 " " . . .	53.—	54.—
Stadtgemeinde Ofen zu 40 fl. öst. W.	35.—	35.50
Esterhazy zu 40 fl. CM.	99.50	100.—
Salm zu 40 "	37.—	37.25
Palffy zu 40 "	36.25	36.50
Clary zu 40 "	35.50	35.75
St. Genois zu 40 "	36.25	36.50
Windischgrätz zu 20 "	22.—	22.50
Waldstein zu 20 "	22.75	23.25
Keglevich zu 10 "	14.75	15 25

3 Monate.

Bank-(Platz-)Sconto

	Geld	Waare
Augsburg, für 100 fl. süddeutscher Währ. 3½%	117.40	117.50
Frankf. a. M., für 100 fl. südd. Währ. 3% . .	117.60	117.75
Hamburg, für 100 M. B. 3%	103.30	103.40
London, für 10 Pfd. Sterl, 5%	138.70	138 90
Paris, für 100 Franks 5%	54 65	54.70

Cours der Geldsorten.

	Durchschnitts-Cours fl.	kr.	fl.	kr.	Letzter Cours Geld fl.	kr.	Waare fl.	kr.
Kaiserliche Münz-Dukaten .	—	—	—	—	6	57	6	58
" vollw. Dukaten .	—	—	—	—	6	57	6	58
Krone	—	—	—	—	19	03	19	06
20Frankstück	11	06	—	—	11	06	11	07
Russische Imperiale . . .	—	—	—	—	11	35	11	38
Silber	—	—	—	—	138	—	138	10

In der Buchdruckerei des „CZAS."

Buchdruckerei-Geschäftsleiter: Anton Rother.